



HANDELS- UND GEWERBEKAMMER
BUDWEIS

FERNRUF 163, 130.

Ihr Zeichen:

Ihr Schreiben:

Unser Schreiben: A

Betrifft: Bericht über die Tätigkeit der Handelskammer
zur Sicherung des deutschen Einflusses.

Budweis am 20. Februar 1943.

Ia/Gt

Einschreiben.

An den Herrn

Staatssekretär Karl Hermann Frank

P r a g

Streng vertraulich !

Zur Ergänzung des Jahresberichtes für das Jahr 1942, der in Kürze einer breiteren Öffentlichkeit vorgelegt werden wird, gestatten wir uns, Ihnen anliegend zu Ihrer persönlichen und vertraulichen Unterrichtung eine Darstellung der Arbeiten und Massnahmen der Kammer zur Sicherung des deutschen Einflusses in Südböhmen zu überreichen.

Der Präsident:

Heil Hitler !

Der Hauptgeschäftsführer:

H. Frank
M.d.R.

Eintrag.

H. Frank

Anlage.

1. 14/6.93

St. G. IV 16-262/43

HANDELS- UND GEWER

Massnahmen und Arbeiten der Hand zur Sicherung des deutschen Einf

In Budweis spielten sich in der zweiten
sonders heftige Nationalitätenkämpfe ab

schau bei Prag hinaus. Der mit grosser Energie geführte Kampf br
schnell Teilerfolge. Bereits mit den Ergänzungswahlen in die Kam
1883 zog in die Verwaltungskommission der Kammer eine tschechisch
ein. Die Folge davon war, dass die der Kammer zustehenden Parlam
den Tschechen zufielen. Aus den Jahresberichten ergibt sich, das
keit der tschechischen Abgeordneten der Kammer besonders in den
heiten der Budweiser Tschechen nicht unerhebliche Erfolge zeigte
Teilerfolge spornten an, die Anstrengungen zu verdoppeln. Bereit
1891 wurde das gesteckte Ziel erreicht. Die in diesem Jahr vorge

rodni Podnik (1894), die
(1911). Diese Werke wurde
eits von alterher ansässig
geschaffen. Sie dienen
ternehmen nur Tschechen a
eser Gründungen erfolgte
Arbeitskräften aus dem t
htum mehr und mehr in die
ging eine bewusst gelenkte

HANDELS- UND GEWERBEKAMMER BUDWEIS

Gründung tschechischer Geschäfte und Handwerksunternehmen, denen nunmehr die Handelskammer tatkräftig Vorschub leistete. Die Gründung tschechischer Schulen beschleunigte den Tschechisierungsprozess. Deutscherseits wurde verabsäumt, dem einen rechtzeitigen Zustrom von Deutschen aus dem deutschen Hinterland, dem Böhmer Wald, entgegenzusetzen. Dieser hätte infolge seines Bevölkerungsdruckes eine nahezu unerschöpfliche Kraftquelle bedeutet. Indessen strömte dieser Bevölkerungsüberschuss statt in den südböhmischen Raum in die übrigen Länder der damaligen Donau-Monarchie. Die Folgen waren insbesondere für den deutschen Nachwuchs in Industrie, Handel und Gewerbe katastrophal. Deutscherseits wurden viel zu wenig junge deutsche Kräfte herangeführt und ausgebildet. Dies führte zu einer allmählichen Ueberalterung und zu einem Aussterben im deutschen Handel und Handwerk. Dieser Prozess ist heute noch nicht zu einem Stillstand gekommen. Erst in jüngster Zeit vorgenommene Erhebungen haben eine

zu. Die Kammer verzeichnete 26.735 Eingänge, 14.140 Ausgänge und versandte 9.063 Rundschreiben.

Die Zahl der Ferngespräche belief sich auf 622, die der Ortsgespräche auf 49.650. Nach Stichproben wurde die Zahl der Besucher des "Hauses der Wirtschaft" einschliesslich der fachlichen Gliederungen auf durchschnittlich im Monat 1.500 geschätzt.

Die erweiterten Aufgaben der Kammer wurden mit einem verhältnismässig geringen Kostenaufwand durchgeführt. Im Jahre 1942 entfielen von der Kammerumlage im Durchschnitt auf jeden gewerblichen Betrieb des Bezirks K 60.28.

Die Personalausgaben umfassten nach dem Voranschlag 1942 65.7 %, die sachlichen Ausgaben 20.5 % und die durchlaufenden Posten, wie Beitragszahlungen, Schulunterstützungen und dergleichen 13.8 % des Gesamtaufwandes. Mit Rücksicht auf die verhältnismässig schwache Wirtschaftsentwicklung Südböhmens, war es indessen unerlässlich, mit Zustimmung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit die Kammerumlage von der Basis auf 30 % zu erheben, um die Betreuungsarbeit im erforderlichen Masse durchzuführen.

Die Kammer legte grossen Wert darauf, mit den Gewerbetreibenden des Kammerbezirks in engster Fühlung zu stehen. Der Beratungsdienst nahm an Umfang beträchtlich zu. Im Interesse von Zeit- und Arbeitersparnis wurden - soweit es irgend anging - Auskünfte mündlich und fernmündlich erteilt. Allmonatlich hat die Kammer an eine ausgewählte Anzahl von Firmen und Behörden Wirtschaftliche Kurzberichte versandt. Die Zahl der Empfänger betrug 191. Daneben wurden in grossem Umfang Firmen über wichtige technische Fragen und neue Forschungsergebnisse durch Rundschreiben unterrichtet. Im besonderen Masse hat es sich die Kammer angelegen sein lassen, mit der Presse engste Fühlung zu halten. Ueber alle wesentlichen Vorgänge bei der Kammer erschienen in der örtlichen Presse des Protektorats Notizen. Aus Kreisen der Mitarbeiter der Kammer wurden der örtlichen Presse Beiträge über aktuelle Wirtschaftsfragen zur Verfügung gestellt. In mehreren reichsdeutschen, führenden Zeitungen wurden Darstellungen über die südböhmischen Wirtschaftsprobleme veröffentlicht.

6. Besondere Kammerveranstaltungen.

Am 25. September 1942 fand eine Zusammenkunft der deutschen Präsidenten und Hauptgeschäftsführer von Kammern des Protektorats, des Sudetengaus und der Ostmark statt. Am 1. Oktober 1942 hatte anlässlich des Abschlusses der Neuorga-



11. Genossenschaftsangelegenheiten.

Durch den Aufbau der neuen Wirtschaftsorganisation ergab sich die Notwendigkeit auch die bisherige Genossenschaftsorganisation (Innungen) neu zu ordnen. Nach dem Stand vom 1. Januar 1942 bestanden im Kammerbereich 380 Gewerbe-genossenschaften. Durch die Reg. Vdg. 447/41 wurden die Genossenschaften der Handelsgewerbe (Handelsgremien) und mit der Verordnung 448/41 die Genossenschaft des Gaststättengewerbes aufgelöst und ihr Wirkungsbereich auf die zuständigen Wirtschaftsgruppen übertragen. Durch diese Verfügung sind 59 Genossenschaften aufgelöst worden.

Bei den Unternehmen, die im Zentralverband des Handwerks organisiert werden, machte sich auf Grund der Bestimmungen der Verordnung 85/40 notwendig, die gemischten Genossenschaften in Fachgenossenschaften umzuwandeln. Dabei wurde berücksichtigt, dass in Fachgenossenschaften nur verwandte Gewerbe vereinigt werden und nur solche Fachgenossenschaften errichtet wurden, die durch eine genügende Anzahl von Mitgliedern lebensfähig sind. Dieser Grundsatz wurde bei allen Aeusserungen der Kammer, die gemäss Verordnung 311/41 über die Errichtung von Gewerbe-genossenschaften und deren Verbände abgegeben wurden, in den Vordergrund gestellt.

Die Aenderungen des Kammerbezirks wie Umgliederungen im Bereich der Bezirksbehörden ergaben die Notwendigkeit zahlreicher Aenderungen von Genossenschaftsbezirken. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1942 wurde die Zahl der Genossenschaften auf 196 herabgesetzt. Hiervon haben 166 ihren Sitz im Kammerbezirk, 21 Genossenschaften wurden für einen grösseren Bereich als den Kammerbezirk errichtet. Entsprechend wurden zahlreiche Aenderungen in den Bezirks- und Landesverbänden vorgenommen. In anderen Angelegenheiten der Genossenschaften hat die Kammer auf Antrag der Bezirksbehörden sowie der Landesbehörde Gutachten abgegeben. Zahlreiche Aenderungen befassten sich mit der Genehmigung von Genossenschaftssatzungen, der Zuständigkeit von Genossenschaften, der Freimachung und Aufteilung eines Stammvermögens, der Festsetzung der Genossenschaftsgebühren usw.

12. Gewerbliches Bildungswesen und Lehrlingsrolle.

Der Förderung des gewerblichen Nachwuchses musste auch unter dem Gesichtspunkt der Kriegsaufgaben der Wirtschaft besonderes Augenmerk gewidmet werden. Von der zuverlässigen und umfassenden Ausbildung der Jugendlichen hängt insbesondere bei längerer Dauer des Krieges die reibungslose

35

Ergänzung der Facharbeiter ab. Die Kammer hat sich mit aller Kraft darum bemüht, dass nicht nur kein Leistungsabfall der Jugendlichen durch die Kriegerserscheinungen geduldet wurde, sondern im Gegenteil durch intensive Schulung Wege zur weiteren Leistungssteigerung gewiesen wurden. Die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses vollzieht sich zweispurig, vor allem und in erster Linie in den Betrieben und zum anderen in den Berufsschulen. Aus Kreisen der Wirtschaft wird vielfach geklagt, dass die Berufsschulbildung nicht wirtschafts- und gegenwartsnahe genug erfolge. Trotz der aner kennenswerten Bemühungen der Berufsschulen lässt sich im Hinblick auf die Ergebnisse der Lehrabschlussprüfungen dieser Klage eine gewisse Berechtigung nicht absprechen.

Die Kammer unterhält seit Jahrzehnten engste Verbindung mit den Berufsschulen ihres Bezirkes und unterstützt diese im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel. Ein weiterer Ausbau des Berufsschulwesens erscheint der Kammer für den südböhmischen Raum unbedingt geboten, um die dem südböhmischen Menschen besonders eigene handwerkliche Fertigkeit zu grösster Entfaltung zu bringen. Nicht zuletzt hängt von der schulischen und betrieblichen Erziehung ab, ob es gelingt, die für Südböhmen standortmässig besonders günstige lohnintensive Industrie weiter zu entwickeln. Die Kammer hat sich deshalb mit der Frage der Errichtung einer Fachschule für Feinmechanik und Schwachstromtechnik nach Art des deutschen Technikums befasst. Wenn auch in Kriegzeiten der Verwirklichung beträchtliche Hindernisse entgegenstehen, so wurde doch der Gedanke von massgebenden Firmen auf das lebhafteste begrüsst und weitgehende Unterstützung zugesagt. Eine besonders rührige Stadt des Kammerbezirks hat sich sogar schon bereit erklärt, Grundstücke für die neue Lehranstalt zur Verfügung zu stellen. Das Projekt ist in den Grundrissen bereits fertig gestellt und kann sobald die materiellen Voraussetzungen vorliegen in die Tat umgesetzt werden.

Im Berichtsjahr wurden vom Ministerium für Schulwesen die Berufsschulen Erens und Unter-Bukowsko aufgelöst. Die Lehrlinge wurden teils der Berufsschule Budweis und teils der Berufsschule in Prohenbruck zugeteilt. In Samechow wurde vom Ministerium die Wiedereröffnung der Berufsschule für Glasmacher bewilligt. Ende des Jahres waren im Kammerbezirk insgesamt 28 Berufsschulen und 10 Fachschulen in Betrieb. An Erhaltungsbeiträgen konnte die Kammer den Betrag von insgesamt K 73.200.-- gewähren.

Im Jahre 1942 wurden ferner Lehrlingshorte und Lehrlingsheime unterstützt. Insgesamt unterstützte die Kammer mit

Nachwuch
zu mass
lontäre
instit
einem F
der Kam
re ze
weiter
den als
te Schü
wünsche
Rahmen
möglich

Mehr
eigene
erzielt
für kle
des Gev
Zwecke

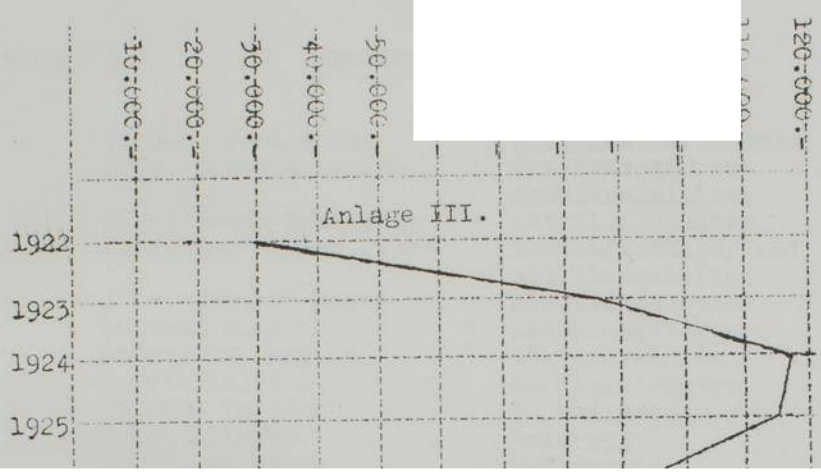
Eine
erfuhr

und 2
schen
ehrlinge
als Vo-
Export-
äre mit
t. Die
Volontä-
lich er-
irk wur-
oemittel-
e an sich
ammer im
ider nicht

s Kammerbezirks haben
chtet und gute Erfolg
Gemeinschaftslehrwer
angestrebt. Die Werks
ats der Kammer wurden
ang zur Verfügung ges

rung ihres Aufgabenkr
1942 durch die Einfüh

52



1932
1933
1934
1935
1936